



Eva Bennett

Next Legal Level

Die
Anwältin
und die
Millionärin

**NEXT
LEGAL
LEVEL**

Die Anwältin und
die Millionärin

Eva Bennett

Copyright ©2025 Eva Bennett
Eva Bennett
c/o WirFinden.Es
Naß und Hellie GbR
Kirchgasse 19
65817 Eppstein

Für das Cover, Textentwürfe und sprachliche Optimierungen
kam teilweise ein KI-gestütztes Tool (ChatGPT) zum Einsatz.

Redaktionelle Prüfung durch die Autorin.

Alle Rechte vorbehalten.

Imprint: Independently published

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1
Kapitel 2
Kapitel 3
Kapitel 4
Kapitel 5
Kapitel 6
Kapitel 7
Kapitel 8
Kapitel 9
Kapitel 10
Kapitel 11
Kapitel 12
Kapitel 13
Kapitel 14
Kapitel 15
Kapitel 16
Kapitel 17
Kapitel 18
Kapitel 19
Kapitel 20
Kapitel 21
Kapitel 22
Kapitel 23
Kapitel 24
Kapitel 25
Kapitel 26

Die Anwältin und die Millionärin

Sarah hat alles dafür getan, sich eine erfolgreiche Karriere als Anwältin aufzubauen. Der nächste große Auftrag könnte einen riesigen Karrieresprung für sie bedeuten. Dumm nur, dass die neue Mandantin nicht nur steinreich, arrogant und stolz ist, sondern auch unglaublich attraktiv.

Je mehr Zeit sie miteinander verbringen, desto mehr fühlt sich Sarah zu der Millionärin hingezogen. Dabei weiß sie doch, dass sie sich nicht auf Mandanten einlassen darf – erst recht nicht auf eine Frau, für die Regeln bei Bedarf zu vernachlässigen sind.

KAPITEL 1

Sarah

Mascapone-Eis und Wein stand auf der Einkaufsliste. Also eigentlich nichts Überlebensnotwendiges und ich konnte den Einkauf getrost ausfallen lassen. Der Feierabend war noch immer in weiter Ferne. Ich war gerade erst mit dem Grundbuchauszug durch, den mein Chef mir zur Prüfung vorgelegt hatte. Er wollte bis spätestens um neun eine Beurteilung dazu haben, was bedeutete, dass ich mir heute nicht den wohlverdienten Feierabenddrink mit meinen Freunden genehmigen konnte. Ich schob eine nach vorn gefallene Haarsträhne hinter das Ohr. Dieses Kribbeln in meinen Fingern, während ich durch die Seiten blätterte, war es wert auf den Drink zu verzichten. Das hier vor mir war keine Kleinigkeit. Mein Chef Mr. Olsen ist persönlich in dieser Angelegenheit in mein Büro gekommen. Ein Novum – normalerweise wurden Akten oder Prüfungsanfragen von den Rechtsanwaltsgehilfen gebracht. Es musste also eine große Sache sein. Der zehnsseitige Grundbuchauszug gehörte zu einem Wohn- und Geschäftskomplex. Wichtig für mich waren zum Einen die Lage, als auch der Wert der Anlage. Einige Bilder im Internet ließen mich stutzig werden.

Es klopfte. Meine Kollegin Tessa stand an der offenen Tür, verschränkte die Arme und sah mich erwartungsvoll an. „Willst du uns nicht begleiten?“

„Spezialauftrag von Mr. Olsen.“ Ich erwähnte extra seinen Namen, weil er nicht nur der Firmenälteste war, sondern auch das meiste Ansehen unter den Partnern genoss.

„Brauchst du Hilfe?“

Um nichts in der Welt wollte ich auch ihren Freitagabend crashen, denn sie leistete ebenso mehr als genug Überstunden. „Danke, aber nein. Ich schaff das schon.“ Ich legte den Grundbuchauszug auf die Tischplatte zurück.

„Trink einen Drink für mich mit.“

„Kommst du nachher nach?“

„Ich versuch es.“

Tessa nickte und verließ das Büro. Sie gehörte zu den wenigen in der Kanzlei, mit denen ich mich gut verstand. Es war nicht einfach, sich als Anwältin unter vielen anderen zu behaupten. Noch dazu, wo die Hälfte davon an Elite-Unis studiert hatte. Ich und Tessa gehörten zu denjenigen, die kein reiches Elternhaus oder ein Stipendium für eine Elite-Uni hatten. Daher haben wir von Anfang an zueinander gepasst. Wir waren zu Freundinnen geworden und halfen uns gegenseitig aus.

Nachdenklich hob ich meine Kaffeetasse an die Lippen und spürte, dass der Inhalt längst kalt war. Es wäre wohl besser, kein Koffein mehr zu mir zu nehmen, weil ich später sonst wahrscheinlich nicht ohne weiteres einschlafen kann. Obwohl - ich war so müde, dass ich Gefahr lief, am Schreibtisch einzuschlafen. Vielleicht genehmigte ich mir doch noch einen kleinen Koffein-Kick. Ich schnappte mir meine Tasse und ging an die Teeküche. Die meisten Büros waren bereits leer. Die Lichter aus. Die Arbeit getan.

Nur wenige waren wie sie am Freitagabend noch in der Kanzlei, darauf wartend, dass der nächste Auftrag ihre Karriere in die Höhe katapultierte. Bei mir sah das nicht anders aus. Aber Fleiß allein reichte oft nicht aus, man brauchte auch Glück. Das richtige Mandat zur rechten Zeit. Ein guter Eindruck bei Mr. Olsen. Erreichen, dass man unter vielen Spitzenanwälten beachtet wurde. Mir fehlte das

Talent, sich in den perfekten Momenten besonders hervorzutun. Auch wenn ich immer einsprang, wenn es nötig war. Mein Stundenkonto war übervoll. Aber es hatte leider nicht gereicht. Ich hatte sogar schon überlegt, die Kanzlei zu wechseln. Vielleicht würde ich das hier unter den vielen Eliteabsolventen nie schaffen. Aber dann gewann doch wieder mein Ehrgeiz Oberhand.

Mit einem neuen Kaffee kehrte ich zurück ins Büro. Seufzend ließ ich mich auf den Bürostuhl fallen. Wie sehr wünschte ich mir die Beförderung zur Senior-Anwältin. Ich würde ein größeres Büro bekommen – mit einer besseren Aussicht.

Ich suchte die Immobilie im Internet und klickte die Fotos durch. Ich musste alles auf Plausibilität prüfen. Nicht nur der Grundbuchauszug musste stimmen. Nachdem ich zwei Schlucke Kaffee getrunken hatte, verglich ich den Grundbuchauszug und die Information in Mr. Olsens Akte mit den Bildern. Irgendetwas war da faul. Die Bilder stimmten nicht mit dem Grundriss aus der Akte überein. Dort, wo eine Lagerhalle sein sollte, waren eine Terrasse und neue Balkone. Das Gebäude aus dem Grundbuch stammte aus dem 19. Jahrhundert. Eine Baugenehmigung für Anbauten war nirgendwo zu finden.

Ich blätterte erneut alle Unterlagen durch. Entweder sie waren unvollständig oder es gab keine Baugenehmigung. In dem Fall würde der Eigentümer Ärger mit der Baubehörde bekommen. Ich notierte sämtliche Ungereimtheiten und brachte es am Ende auf ganze fünf Seiten. Meine Schlussfolgerung war kurz und bündig: Ich würde von einem Kauf abraten, sofern keine Baugenehmigung vorgelegt wurde. Dieses Gutachten übersendete ich Mr. Olsen.

Es war zehn, also eine Stunde später als geplant. Ich hoffte, Mr. Olsen würde sich daran nicht aufreiben. Gähnend fuhr ich den Rechner herunter und brachte die leere Kaffeetasse in die Teeküche. Ich sehnte mich nach einem Glas Wein und meinem warmen, weichen Bett. Dumm nur,

dass kein Wein da war. Ich müsste doch noch mal in den Supermarkt. An der Garderobe holte ich den Blazer und lief in Richtung des Aufzugs. „Wiedersehen“, rief ich der Sekretärin zu, die die Nachtschicht übernahm. Als internationale Anwaltskanzlei war 24/7 jemand im Haus – und sei es nur, um Anrufe entgegenzunehmen und Klienten zu vertrösten.

Ich war schon fast im Aufzug, als eine weibliche Stimme nach mir rief. „Mrs. Pooth.“

„Ja?“

„Mr. Olsen möchte Sie sehen.“

„Jetzt?“

„Ja, es ist dringend.“

Stimmte etwas mit dem Gutachten nicht? „Ich fahr hoch“, rief ich ihr zu und betrat den Aufzug. Mr. Olsen saß zwei Stockwerke höher. Ich atmete tief durch und wischte meine schwitzigen Hände am Blazer ab. Die Fahrstuhltür öffnete sich und ich betrat den Flur. Mr. Olsen war eine Autorität, der ich mich ungern Freitag Abend entgegenstellte. Auch montagmorgens bekomme ich manchmal Beklemmungen, wenn ich vor ihm stehe. Er ist furchtbar streng. Ich sah auf den Marmorboden und ging in Richtung seines Büros. „Mr. Olsen wartet auf Sie“, meinte seine freundliche Sekretärin und lächelte mich aufmunternd an. Warum war *sie* eigentlich noch da? Sie hatte bereits die begehrteste Sekretärinnenstelle in der ganzen Kanzlei, aber doch nicht, um das eigene Leben völlig zu opfern.

Ich sah Mr. Olsen durch die gläserne Wand im Konferenzraum sitzen. Vor ihm einige Akten und sein Laptop. Oh, man. Das konnte ja interessant werden. Ich verschloss hinter mir die Tür – offenbar wollte er nicht, dass seine Sekretärin zuhörte. Das erstaunte mich, weil sie auch auf den anderen Etagen ein hohes Ansehen besaß.

„Schön, dass ich Sie noch erwische.“ Er zeigte auf den leeren Stuhl neben sich. „Setzen Sie sich doch. Das

Gutachten, das sie angefertigt haben, war für eine Interessentin der Immobilie.“

Ich nickte. Die Frage war, ob diese Interessentin immer noch interessiert war, wenn sie das Gutachten las.

„Ich weiß, es ist ungewöhnlich, aber wäre es für Sie denkbar, ihr das Gutachten persönlich zu übergeben? Ich würde sie gern als Mandanten gewinnen, habe aber gleich ein Telefonat mit Cleveland. Nur, falls Sie nichts vorhaben.“

„Hab ich nicht“, sagte ich schnell, was sogar stimmte. Wein zählte nicht. Netflix ebenso nicht.

„Ich wusste, dass ich mich auf Sie verlassen kann.“ Er notierte eine Adresse auf einem gelben Klebezettel.

„Spring Garden?“, fragte ich überrascht. Das war ein nobles Viertel.

„Ja, im Hilton findet eine Charity Versammlung statt. Die potentielle Mandantin braucht das Gutachten bis Mitternacht.“

Ich schaute auf meine Armbanduhr. Das könnte ich schaffen. „Wer ist es?“

„Raven Douglas.“ Er zog seine Augenbrauen hoch, in Erwartung einer Reaktion von mir.

Mir kam der Name zwar bekannt vor, aber zuordnen konnte ich ihn nicht. „Alles klar, kann ich mir merken.“

Mr. Olsen lachte. „Sie ist eine Großinvestorin und schwerreich. Ihre Aufträge würden der Firma viel Geld einbringen.“ Er klappte seine Ledermappe zusammen und übergab sie mir. „Ein schönes Wochenende.“

„Vielen Dank, Mr. Olsen. Das wünsche ich Ihnen ebenfalls.“

KAPITEL 2

Sarah

Während der Fahrt überlegte ich, ob ich den Namen der Auftraggeberin schon einmal gehört hatte. Raven Douglas. Kurz bevor wir hielten, kam mir die Idee, den Namen einfach in meinem Smartphone zu googeln. Doch dann war es schon zu spät. Mir blieb nur noch eine Viertelstunde bis Mitternacht – die konnte ich nicht mit googeln verschwenden.

Das Hotel war immer noch gut gefüllt. „Guten Abend, haben Sie eine Einladung?“ Ein breitbeiniger Mann mit kräftigen Schultern stellte sich mir entgegen.

„Nein, ich bin auf der Suche nach Raven Douglas.“

„Ich kann Sie leider nicht reinlassen, Miss.“

Mir wurde bewusst, was ich anhatte. Klar, hatte ich – den Dresscode in der Kanzlei entsprechend – Business-Kleidung an. Verglichen mit den Gästen der Upperclass, die Smokings und Ballkleider trugen, sah ich wie ein Underdog aus.

„Ich habe wichtige Informationen für sie.“

„Sie sehen wie jemand von der Presse aus.“ Der Security-Mann war offenbar fest entschlossen, mich nicht hineinzulassen.

„Wie wäre es, wenn Sie Mrs. Douglas eine Nachricht von mir überbringen. Sie wartet auf Informationen von meiner Kanzlei.“ Ich fischte die Visitenkarte aus meiner Tasche und gab sie ihm.

Seine Ablehnung milderte sich. Er rief eine Kellnerin herbei und erklärte ihr knapp, weswegen ich da war. Dann legte er meine Visitenkarte auf ihr Tablett. Sie nickte und verschwand zwischen den Gästen.

Fünf Minuten später kehrte die Kellnerin zurück. „Folgen Sie mir.“

Ich warf dem Security-Mann einen triumphierenden Blick zu und folgte ihr. Nervös zupfte ich an dem Ärmel meines Blazers. Die Kellnerin brachte mich zu einer Frau, die mit dem Rücken zu ihr stand und ein Gemälde betrachtete. Sie trug ein smaragdgrünes Samtkleid; ihr dunkelbraunes Haar fiel in weichen Wellen über ihre Schultern. Der Rücken war tief ausgeschnitten. Sie drehte sich langsam um und musterte mich aufmerksam aus blauen Augen. Ihr Teint war porzellanweiß und samtig. In ihrer rechten Hand lag meine Visitenkarte; in ihrer linken ein halb gefülltes Champagnerglas.

Sie sah so selbstbewusst aus, dass ich verlegen wurde. Solche Frauen schüchterten mich ein. „Ich habe das Gutachten dabei. Wie Sie gewünscht haben.“

„Gerade noch rechtzeitig.“ Sie steckte die Visitenkarte in ihre schmale Tasche. Ihre Stimme verursachte einen wohligen Schauer in mir. Sie sah nicht nur gut aus, sondern hatte auch noch eine sexy Sprechweise.

Ich reichte ihr die Ledermappe. „Mit besten Grüßen von Mr. Olsen.“

Sie trank einen Schluck von ihrem Champagner und stellte das Glas auf einem Stehtisch ab. Dann nahm sie die Mappe entgegen und öffnete sie. Innerhalb weniger Minuten verschaffte sie sich einen Überblick. „Verflucht!“ Sie warf einen Blick auf ihre goldene Armbanduhr. „Ich muss telefonieren.“

„Natürlich.“ Ich wollte mich umdrehen.

„Nein! Kommen Sie mit mir.“ Sie zog mich am Ellenbogen. „Bitte.“